

SUSANNE RAHLF

In Itzenbüttel ist die Welt noch in Ordnung. Überall sieht man alte, reetgedeckte Bauernhäuser, von den heutigen Bewohnern liebevoll restauriert. Neubauten protzen nicht mit gewagten Formen sondern sind dem Ortsbild entsprechend vorsichtig den alten Vorbildern angeglichen. In einer sanften Kurve direkt an der Hauptstraße liegt ein historisches Hofensemble, das den Sprung in die Moderne besonders gut geschafft hat. Mehr als 400 Jahre ist die ehemalige Hofstelle Harmsbur alt, heute kennt man den Ort als „Hof & Gut“. Das Markenzeichen, eine stilisierte rote Tulpe, findet sich vor allem in den ehemaligen Wohnräumen des alten Bauernhauses. Hier befindet sich heute das Restaurant „Stub'n“, mit urigen Möbeln und sehr geschmackvoll eingerichtet. Die roten Tulpen leuchten als Deko auf den blank gewienerten Holztischen und dekorieren Ecken und Wände. Der Terrazzo-Boden im Gastraum stammt aus dem Jahr 1900, wer in den niedrigen Bauernstuben speist, fühlt zurück in alte Zeiten versetzt. In einem großen Saal können große Feste und Hochzeiten gefeiert werden. Die Küche basiert auf solidem Handwerk, das Rindfleisch stammt aus eigener Haltung und die Kartoffeln sind auf dem hofeigenen Acker gewachsen. Regionale Küche ist Trumpf, daneben macht Chefkoch Frank Schiffner aber gern auch mal kulinarische Ausflüge in fremde Geschmackregionen.

Dass in der näheren Umgebung viele Kreative und Künstler wohnen, sollen auch die Gäste des Restaurants erfahren: In drei Räumen zeigen die Künstler der Jesteburger Gruppe „Schräg und Gut“ im regelmäßigem Wechsel ihre Arbeiten. Zurzeit hängen die Bilder von Brigitte Kranich an den Wänden. Wer nach einem feuchtfröhlichen Abend nicht mehr fahren will, kann eins der fünf Gästezimmer im Obergeschoss des alten Bauernhauses buchen und unter wuchtigen Holzbalken in ländlicher Abgeschiedenheit schlummern.

**Wie in einem Organismus greifen hier Landwirtschaft, Tierzucht, Gastronomie und Reitbetrieb ineinander**

Schräg gegenüber tummeln sich bei gutem Wetter ganz Scharen von Mädchen vor einem eingezäunten Reitplatz. Ein Paradies für alle pferdebegeisterten Nachwuchsreiterinnen, die hier Unterricht nehmen. Die Shettys „Harry“, „Hansi“ und „Biene“ aber auch die rasigen Araberstuten „Merle“ und „Sheyla“ – 15 Pferde und Ponys warten auf-



Wohnungen im umgebauten Kornspeicher. Ein alter Mühlstein wurde zur Verschönerung ins Mauerwerk eingelassen Fotos: Susanne Rahlf

## Neues Leben auf dem alten Hof

Aus einem verfallenen Bauernhof in Itzenbüttel wurde „Hof & Gut“. Hier wird gewohnt, gearbeitet und geschlemmt

thusiastische Tiernarren, die mit ihnen über den Reitplatz traben und durch die Natur galoppieren.

Seit 2009 werden bei Hof & Gut wieder Trakehnerpferde gezüchtet und damit eine Tradition weitergeführt. Ebenfalls stehen auf den Weiden des insgesamt 85 Hektar großen Anwesens Aubrac-Rinder, eine über 150 Jahre alte französische Rasse, die das Fleisch für das hofeigene Restaurant liefert. Die Ackerflächen werden seit 2007 biologisch bewirtschaftet. Auf den Grünflächen wird Futter für die Tiere produziert sowie Kartoffeln, Hafer, Gerste und Weizen angebaut.

Hier wird die Idee der Ganzheitlichkeit großgeschrieben: Futter für die eigenen Tiere zu produzieren, die wiederum den biologischen Dünger liefern und deren Fleisch in der Gastronomie verarbeitet wird, bedeutet auch ein Stück Unabhängigkeit und Qualitätssicherung. Wie in einem Organismus greifen Landwirtschaft, Tierzucht, Gastronomie und Reitbetrieb ineinander. Das Prinzip funktioniert, inzwischen sind 35 Menschen bei Hof & Gut in den verschiedensten Bereichen beschäftigt. Das Konzept erarbeitet haben Johanna Coleman und ihr Partner Axel Brauer,

der im ersten Stock des Hauses sein Architekturbüro hat. Johannas Vater wuchs in Krumbergen auf.

Die letzte Familie, die den Hof bewirtschaftete, war die Familie Meyer. Da es keine eigenen Nachkommen gab, adoptierten die Meyers den hoffnungsvollen jungen Mann. Nach dem Ende seines Landwirtschaftsstudiums entschied er sich gegen den Hof, weil noch laufende Pachtverträge Neuerungen verhinderten. Stattdessen entschied er sich für die Politik. In der Zwischenzeit verfiel das Ensemble am Itzenbütteler Sood langsam aber sicher. In den 80er-Jahren existierte nur noch der Ponyhof. Als der Vater von Johanna Coleman starb, erbten seine Kinder Johanna, Hella und Alexander die Hofstelle und entschieden sich dafür, der Anlage neues Leben einzuhauchen. „Die Idee war, die historische Hofstelle zu einem Treffpunkt zu entwickeln“, erläutert Axel Brauer. Allein auf Landwirtschaft zu setzen, das rentierte sich nicht mehr.

**Bei allen Maßnahmen musste der Erhalt der Substanz berücksichtigt werden**

2006 war das Konzept spruchreif, der historische Hof sollte zum Marktplatz mit Gastronomie, Ponyhof und Wohnen werden. Johanna Coleman und ihren Partner erwartete eine Mammutaufgabe, die nur etappenweise zu stemmen war. Als Zimmermeister und Architekt übernahm der 40-Jährige die Konzeption und Umsetzung der Idee. Erster Sanierungsfall auf der Hofanlage war der alte Getreidespeicher. Er wurde entkernt, Axel Brauer plante acht großzügige Loftwohnungen, in denen viel Platz für alte Substanz blieb, die aber auch die Annehmlichkeiten des modernen Lebens beinhalteten. Der Umbau war noch nicht mal abgeschlossen, da waren alle Wohnungen auch schon vermietet. 2009 ging es dann an



Architekt Axel Brauer hat die gesamte Neugestaltung der Anlage konzipiert und umgesetzt



Im Festsaal feiert man unter wuchtigen Holzbalken

die Sanierung des bäuerlichen Wohnhauses. Vor allem ökologisches Baumaterial wie Lehm, Reet und Holz wurde verarbeitet, so wie schon vor 400 Jahren. 2011 wurde eine neue Lagerhalle für die Landwirtschaft errichtet, seit 2012 gibt es die fünf Gästezimmer im Haupthaus.

Bei allen Maßnahmen musste der Erhalt der historischen Substanz berücksichtigt werden. „Denkmalschutz, Brandschutz, Schallschutz“ – es war gar nicht so leicht, das alles unter einen Hut zu kriegen“, berichtet Axel Brauer über das langjährige Projekt, das er vor allem mit Handwerkern aus der Region umsetzte.

Inzwischen ist sein „Baby“ selbstständig geworden: wo er in den Anfangszeiten noch selbst auf dem Trecker saß oder am Tresen Bier zapfte, sind in den Bereichen Gastronomie, Landwirtschaft und Reitbetrieb längst selbstständig arbeitende Geschäftsführer eingesetzt. Axel Brauer kommt das entgegen. Seine Partnerin ist aus beruflichen Gründen nur noch selten vor Ort, außerdem hat er als Architekt viele Projekte, die seine Zeit beanspruchen. Unter anderem hilft er Hofbesitzern in der Region, den Weg in die Moderne zu finden und neue Nutzungskonzepte zu entwickeln, „da weiß ich genau, was gehen könnte und wo die Grenzen sind“.

## Neben dem Job Nachhaltigkeit studieren

Leuphana Universität Lüneburg bietet **Online-Fernstudium** mit Präsenzphasen an

LÜNEBURG :: Wer nach Bachelor-Studium und ersten Jahren im Beruf den nächsten Schritt auf der Karriereleiter plant, kann sich an der Leuphana Universität Lüneburg weiterbilden. Neu im Lehrangebot ist ein sogenanntes grünes MBA-Studium. Bachelorabsolventen können im Fach Sustainability Management berufsbegleitend in sechs Semestern zum Master of Business Administration (MBA) werden.

Themen sind Nachhaltigkeitsmanagement, Corporate Social Responsibility und Entrepreneurship. Das Fernstudienangebot ruht auf den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales. „Wir suchen aufgeschlossene Persönlichkeiten, die einen Karrieresprung anstreben und diesen mit Nachhaltigkeitsthemen verbinden wollen“, sagt Studiengangsleiter Professor Stefan Schaltegger.

Das akkreditierte Online-Fernstudium mit Präsenzphasen kann in Vollzeit oder berufsbegleitend absolviert werden. Voraussetzungen sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium und Berufserfahrung. Bewerbungsschluss ist am 30. September, Informationen gibt es unter 04131/677 22 35. (HA)

LÜNEBURG

**Malerin öffnet ihr Atelier in alter Brennerei**

:: Die Malerin Anja Struck hat ihr Atelier in einem sanierten Altbau in einem Hinterhof mitten in Lüneburgs Altstadt eröffnet. Wer die umfunktionierte ehemalige Brennerei auf der Altstadt 27a einmal von innen ansehen will, kann das am Wochenende, 6. und 7. September, tun: am Sonnabend von 12 bis 19 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr. (carol)

WINSEN

**Referenten vergleichen Windows und Mac**

:: Die Kreisvolkshochschule Winsen hat ein neues, kostenloses Angebot aufgelegt. Das Ziel ist eine sachliche und neutrale Information über aktuelle Entwicklungen und Produkte im Bereich EDV und Medien. Die erste Infoveranstaltung dreht sich um Betriebssysteme für Computer, die Referenten Uwe Rick und Daniel King vergleichen Windows 8.1 und Mac. Termin ist am Sonnabend, 6. September, von 17 bis 18.30 Uhr in der Wallstraße 1. Info und Anmeldung: 04171/84 86 84. (carol)

LÜNEBURG

**Reichenbachstraße wird Dienstag zum Nadelöhr**

:: An der Reichenbachstraße stehen am morgigen Dienstag, 26. August, Wartungsarbeiten an. Zwischen 9 und 15 Uhr muss dazu ein Fahrstreifen in Richtung Schießgrabenstraße gesperrt werden, die Abbiegespuren bleiben aber frei. Die Stadtverwaltung bittet, den Bereich weiträumig zu umfahren. Radfahrer und Fußgänger sind nicht von den Arbeiten betroffen. (carol)

## Poetry Slam – alles andere als Salonpoesie

Hamburger Stadtmeisterschaften im sportlichen **Wettdichten**: Die Vorrunde in der Honigfabrik zog zahlreiche Zuhörer in den Saal

WILHELMSBURG :: Mona reimt sich öffentlich die traumatischen Jahre mit ihrer esoterischen Stiefmutter von der Seele, Emma dichtet von großer Liebe im Herzen und Insekten im Bauch – und nicht nur, dass die beiden und fünf weitere Mitdichter dies vor 150 Leuten tun; sie lassen die Verbalisierung ihrer Gefühle auch noch bewerten. Dazu gehören starke Nerven. Fünf der 150 Zuhörer haben Wertungstafeln erhalten und strecken sie nach jedem Vortrag in die Höhe. Es ist Donnerstagabend, in der Honigfabrik findet eine von drei Halbfinalrunden der Hamburger Poetry-Slam-Stadtmeisterschaften statt.

Poetry Slams finden seit gut zehn Jahren in Deutschland statt. Es sind sportliche Dichterwettstreite. Keine gepflegten Salonpoesie-Abende mit Gähnen hinter der Hand und müdem Höflichkeitssaplaus hinter jedem Werk. Je nach Veranstaltungsform stellen sich die Teilnehmer dem Urteil einer Jury

oder des Publikums; vor allem aber dem Vergleich mit der Konkurrenz. Manchem erscheint das kulturtheoretisch fragwürdig, eines jedoch ist unwiderlegbar: Es gibt heute in Hamburg mehr Poetry Slams, als es vor zehn Jahren Lyrik-Abende gab. Zur Förderung von Poesie in der Öffentlichkeit hat das Slammen also beigetragen.

In Hamburg sind Poetry Slams beliebt: „Hamburg ist Slamburg“, sagt Robert Oschatz von der Gruppe „Kampf der Kulturen“, die die Meisterschaften organisiert, „nur Berlin hat so viele Slams, wie Hamburg, aber Berlin hat auch doppelt so viele Einwohner.“

Gut zwei Dutzend lokale Poetry Slams finden regelmäßig in Hamburg statt. Die Dichte in den Szene-Stadtteilen ist etwas größer, als an den Rändern der Stadt, aber mit „Heimfeld ist Reimfeld“ und dem wiederbelebten „Stellwerk-Slam“ ist der Süden auch nicht schlecht vertreten. Zu den Halbfinals

der Stadtmeisterschaften haben die lokalen Slams ihre Favoriten entsandt.

Der durchschnittliche Wettstreit-Poet ist im Studententalter und eher männlich. Der Frauenanteil bei den meisten Slams bewegt sich zwischen 20 und 30 Prozent. Quotiert oder gar reine Frauenslams gibt es kaum. Einen Sonderwettbewerb gab es bei den Ham-

burger Stadtmeisterschaften: Die Jugend hatte ihren eigenen U20-Contest.

Mona mit der Stiefmutter und Emma mit den Kribbeltieren im Bauch schaffen es an diesem Abend nicht ins Finale im Schanzenviertel. Mona erreicht wenigstens die Hoffnungsrunde. Das Finale am Sonnabend haben zwei Männer gewonnen. (xl)



Vortrag im Halbfinale: Mona Harry reimt von ihrer Stiefmutter Foto: Lars Hansen

## „Die große Versuchung“ – Karten für das CinemaxX zu gewinnen

HARBURG :: Heute haben erneut fünf Leser die Chance, Karten für den ArtmaxX-Film der Woche im Harburger CinemaxX zu gewinnen. Rufen Sie einfach ab 9.30 Uhr (nicht früher!) die Telefonnummer 040/766 225 11 an. Mit ein bisschen Glück können Sie so jeweils zwei Eintrittskarten ergattern. Diesmal steht der Film „Die große Versuchung – Lügen bis der Arzt kommt“ auf dem Programm. Er wird am heutigen Montag um 17 und am Dienstag um 20.30 Uhr gezeigt.

Der Inhalt? Im kleinen kanadischen Inselhafen Tickle Head wittern die 120 Einwohner Morgenluft. Ihre lange Arbeitslosigkeit könnte eine Ölgesellschaft mit dem Bau einer Fabrik beenden. Was fehlt, ist ein niedergelassener Arzt, den die Gesellschaft fordert. Davon ahnt Schönheitschirurg Dr. Lewis nichts, als ihn ein Drogenvergehen zwingt, hier für einen Monat zu praktizieren. Er durchschaut nicht, dass alle

ihm hier ein Paradies vorgaukeln, in dem das Geld auf der Straße liegt und sogar sein Lieblingssport passioniert betrieben wird. (HA)



ArtmaxX: Es gibt Karten zu gewinnen